

St.RADEGUND 9.08.2016

Einen Gruß an alle und danke, dass ich eingeladen wurde, heute hier zu sprechen, an diesem Gedenktag an das Martyrium des seligen Franz Jaegerstaetter, den wir als eine Verpflichtung für uns und unsere Zeit begehen und an dem ich seit verschiedenen Jahren mit anderen Freunden aus Italien teilnehme.

Ich bin Euch dankbar dafür, dass Ihr am heutigen Tag der Besinnung eine Verbindung zwischen **unserer Haltung zu den Flüchtlingen** und dem Zeugnis von Franz geschaffen habt. Auch ich sehe eine starke Verbindung zwischen der damaligen moralischen Verpflichtung zum Widerstand gegen die Verherrlichung der nazifaschistischen Macht, die **Franz Jaegerstaetter**, den Bozner **Josef Mayr Nusser** und andere das Leben gekostet hat, und der heutigen Notwendigkeit nach **einem neuen Widerstand des Gewissens und der persönlichen und gemeinschaftlichen Entscheidungen**.

Heute stehen wir **einer neuen Verherrlichung** gegenüber, die den erreichten Wohlstand und dessen Verteidigung und den Mythos der Sicherheit um jeden Preis zum Gegenstand hat, indem sie mentale und materielle Barrieren schafft gegen jene, die vor Krieg und Armut flüchten und dabei die menschliche Fähigkeit zur Empathie untergräbt. Wir sind dazu aufgefordert, das Gewissen in **den Menschen wieder wachzurufen**.

Ich habe das auch in meiner **kurzen Einleitung zum Buch geschrieben**, als es vor neun Jahren veröffentlicht wurde und seitdem ist der Aufruf rasant noch dringender geworden.

(“Wie dieses Buch entstanden ist, Seite 12-13).**Ja, „Nie wieder !”** Wir stehen heute **an einem historischen Scheideweg**: Wir müssen uns für die freundliche Aufnahme entscheiden mit einer offenen Haltung, persönlichen und gemeinschaftlichen Handlungen, die Nähe und Solidarität bekunden, einer Politik der Aufnahme. Wir sind alle gefordert: menschlich und kohärent bleiben, als Gläubige wirklich ein Leben im Sinn des Evangeliums leben oder unsere Menschlichkeit und unsere menschliche Gemeinschaft verraten, also Gott zurückweisen, indem wir den Hilfesuchenden unseren Beistand verweigern und uns auf diese Weise einer neuen und anderen Zukunft verschließen, zu der uns unsere Zeit aufruft.

Ich glaube die Entscheidung für eine freundliche Aufnahme wird ein Segen für uns alle sein.

Ich habe Alidad auf einfache Weise und unerwartet kennengelernt. Vor elf Jahren bin ich als Mittelschullehrerin in den Ruhestand getreten und habe mich der Schule kostenlos zur Verfügung gestellt, um für einige Wochenstunden Schüler mit Migrationshintergrund beim Erlernen der italienischen Sprache zu unterstützen. Das machte ich gerne, kannte aber nicht die Realität von Minderjährigen, die alleine einwandern. Bald wurde mir Alidad anvertraut und **ich habe in der Einleitung meine erste Kontaktaufnahme mit ihm geschildert.** (Seite 11)

Im Laufe von anderthalb Jahren ist das Buch entstanden, **dessen Inhalt**, bis auf die Einleitung, **ausschließlich von Alidad selbst stammt**. Ich selbst habe nur geholfen, seine Erfahrung in Worte zu fassen, seine lange Reise und vorher seine Kindheit in Afghanistan und Pakistan, wo er bei einer Tante lebte, nachdem man seine Familie ermordet hatte. Laufend bereicherte sich seine Erzählung um weitere Details. So hat Alidad Italienisch gelernt, indem er von sich selbst erzählte und in mir eine aufmerksame und zutiefst gerührte ZuhörerIn fand

Bei seiner Ankunft mit vierzehn Jahren wurde er sofort in das Kinderdorf in Meran und aus Altersgründen in eine dritte Klasse der italienischsprachigen Mittelschule Negrelli eingegliedert. Später hat er die Berufsschule Marconi in Meran besucht. Aber wir wussten beide, dass er **bei Erreichen der Volljährigkeit mit achtzehn Jahren nicht mehr durch den Landessozialdienst geschützt werden konnte**. Er hätte nicht mehr die geschützten Wohnstrukturen für Minderjährige in Anspruch nehmen können und somit würde sein Traum, weiter zu studieren, kaum zu verwirklichen. Ich habe ihn beruhigt: **Ich hätte ihn bei mir zu Hause aufgenommen und hätte ihn auch für das Studium unterstützt**. Es war eine spontane und rasche Entscheidung, die mir

selbstverständlich vorgekommen ist. Das LEBEN klopft an deine Tür und es ist schön, darauf reagieren zu können. So habe ich auf dem Polizeiamt die Erklärung unterschrieben, dass ich ihn erhalten und beherbergt hätte und auf diese Weise hat er sofort eine Aufenthaltsgenehmigung für Studenten bekommen. **So wurde es möglich, dass er das Studium fortsetzte.** Bei dieser Unterstützung habe ich mich nie alleine gefühlt, er hatte auch einige positive männliche Bezugspersonen, wie unseren ex Schuldirektor Antonio Riccò, der derzeit in Hannover lebt und dessen Frau dieses Buch in die deutsche Sprache übersetzt hat und seinen früheren Erzieher im Kinderdorf, Gerhard Duregger, dessen Kinder Alidad verehren. Später hat er um politisches Asyl angesucht, das ihm auch bald gewährt wurde. **Jetzt ist er also Asylant.** Um ihn hat sich **ein weites Netz von Freunden und Bezugspunkten gebildet.** Er hat das Abitur erreicht und konnte somit an der **Universität von Trient** inskribieren, **an der philosophischen Fakultät für die Fächer Ethik-Politik- Religionswissenschaften.** Er ist jetzt im dritten Jahr und verfolgt immer noch **große Träume**, nicht nur seinen Landsleuten zu helfen, sondern allen, denen die Menschenrechte vorenthalten werden.

Unser Ziel war es, **die Öffentlichkeit und zwar besonders die Jugend** für das Thema der jugendlichen Flüchtlinge, die unbegleitet kommen, **zu sensibilisieren**, Nicht nur ist das Buch inzwischen besonders in den Schulen sehr verbreitet, Alidad hat in diesen neun Jahren auch sehr **viele Einladungen** sowohl aus unserem Gebiet als auch aus anderen Zonen Italiens erhalten. Er hat auch versucht, die Einladungen anzunehmen, sofern er das mit dem Studium vereinbaren konnte. Seine Motivation ist stark, **er träumt davon, bei der UNO für die Menschenrechte und für die Verteidigung der Flüchtlinge zu arbeiten.** Er pflegt gute Kontakte und ist stolz auf seine Mitarbeit bei lokalen Tageszeitungen.

Vielleicht kann seine Geschichte und meine Geschichte mit ihm, in der ich nunmehr eine diskrete Rolle spiele, wie es sich mit einem jungen Erwachsenen geziemt, aufzeigen, **wie sich wirklich jeder von uns einbringen und Teil eines Netzes werden kann, denn die Aufnahme der Flüchtlinge betrifft uns alle.** Die Verantwortung für eine menschlichere Welt liegt nicht nur bei den politischen und sozialen Einrichtungen sondern auch bei jedem von uns. Und jeden Tag ist unser dringender Auftrag auch, **eine offene Mentalität zu schaffen und Gesten der Nähe zu ersinnen. Das Leuchten unserer geliebten Märtyrer aus Gewissensgründen, Franz Jaegerstaetter und Josef Mayr Nusser, soll unsere heutige und zukünftige Aufgabe begleiten,** bei der wir auch den Mut und die Kraft brauchen, gegen den Strom zu schwimmen.

Gina Abbate

Pax Christi Bozen

(Zusatz: Jugendliche und nicht nur sie, sind immer besonders beeindruckt von der Stelle des Buches, wo Alidad den dramatischen letzten Teil seine Reise unter dem Fernlaster auf der Fahrt nach Brixen schildert .Er glaubte zu sterben und schrie "Komak,Komak", das in seiner Sprache "Hilfe! Hilfe!" bedeutet. Als er ankommt, ist das wie eine neue Geburt.."Ich war gerettet"!(Seite 172-173)